

# Thornener Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 M. vierteljährlich pränumerando; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 M. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Zuvalidendank“ in Berlin, Haasenfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 167.

Sonnabend den 18. Juli 1896.

XIV. Jahrg.

## Die Betriebssicherheit auf deutschen und englischen Eisenbahnen.

Ein Aufsatz im Juli-August-Heft des „Archiv für Eisenbahnen“ beleuchtet die Betriebssicherheit auf den preussischen Staatsbahnen und den deutschen Eisenbahnen im Vergleich zu denen Großbritanniens auf Grund einer statistischen Zusammenstellung über die in den Jahren von 1880/81 bis 1894/95 vorgekommenen Unfälle. Ein Vergleich zwischen den deutschen und englischen Verhältnissen der Zahl der Unfälle nach ist nicht möglich, weil die Zählungen nach zu verschiedenen Grundfragen erfolgen und in England z. B. Verunglückungen von Personen beim Besteigen und Verlassen stehender Lokomotiven und Wagen und die im Verschlebedienst sich ereignenden Unfälle nicht gezählt werden. Die Zahlen der Unfälle erscheinen aus diesem Grunde in Deutschland viel höher, als in England; die Zu- und Abnahme der Unfälle kann demnach nur in jedem Lande für sich verglichen werden. In den in Betracht kommenden 15 Jahren haben gerade die Unfälle, die vorzugsweise auf Mängel in den Betriebseinrichtungen oder deren Handhabung zurückzuführen sind, nämlich die Zusammenstöße bei den preussischen Staatsbahnen um 72 v. H., bei den deutschen Eisenbahnen um 65 v. H. abgenommen. Der Vergleich mit England aber ergibt, daß die Sicherheit der Reisenden in Deutschland, sowohl bezogen auf deren Zahl, wie auf die Zahl der Zugkilometer um ein Vierfaches größer ist, als in England. In den 15 Jahren verunglückten durchschnittlich auf eine Million Reisende überhaupt in Preußen 0,52, in Deutschland 0,61, dagegen in England 2,22; bezüglich der unverschuldeten Verunglückten sind die Zahlen 0,29, 0,37 und 0,97. Auf eine Million Zugkilometer der zur Personenbeförderung dienenden Züge kamen an überhaupt verunglückten Reisenden in derselben Reihenfolge 1,10, 1,22 und 6,42; an unverschuldeten Verunglückten 0,60, 0,73 und 2,89. Die größere Sicherheit der deutschen Eisenbahnen im Vergleich zu den englischen wird man auf vollkommeneren Einrichtungen, vielleicht auch auf die größere Zuverlässigkeit unserer Angestellten mit ihrer für den Eisenbahndienst so wertvollen militärischen Schulung zu setzen haben.

Der Artikel weist noch darauf hin, daß wir auf dem Gebiete der Weichen- und Signalrichtungsanlagen wie des Signalwesens überhaupt unsere Lehrmeister, die Engländer, in einigen nicht unwichtigen Punkten bereits überflügelt haben, und betont, daß die Einführung der Bahnsteigperre, wodurch das Herumklettern der Schaffner am fahrenden Zuge gänzlich unnötig geworden ist, einen weiteren Fortschritt bedeutet, der sich unzweifelhaft auch in der Unfallstatistik bald und nachdrücklich bemerkbar machen wird.

## Politische Tageschau.

Die „Deutsche Tageschau“, das Organ des Bundes der Landwirthe, macht für das Scheitern der Margarine-Vorlage im Bundesrath den Staatssekretär Dr. v. Bötticher verantwortlich und sagt dabei, das weitere sei jetzt die Pflicht der Wähler; diese müßten dafür sorgen, daß in der nächsten Session des Reichstages ein verfährtliches Margarinegesetz eingebracht werde und eine Mehrheit finde.

## Ohne Liebe.

Erzählung von J. J. J. (U. Derelli.)

(Nachdruck verboten.)

(39. Fortsetzung.)

Der große, schattige Wiesenplan war von Badegästen belebt, Kinder vergnügten sich mit Schaukeln und erwachsene Leute mit Ringwerfen. Es gehörte eine besondere Geschicklichkeit dazu, den Ring auf die Haken zu schleudern, sodaß er haften blieb, und das sämmtliche Publikum sahle sich versucht, seine Kunst zu probiren. Einer nach dem andern trat heran, und oft standen mehrere Personen nebeneinander, mit Interesse die gegenseitigen Bemühungen beobachtend.

An einem anderen Tische saß, lärmend und Zigaretten rauchend, die Fürstin Semitroff. Sie gab sich hier im Walde noch ungenirt, als im Kursaal. Sie lachte, daß ihre ganze, mächtige Gestalt bebte und daß der Wald erdröhnte, und ihre Begleiter lachten ebenso ungenirt mit.

Sie war wieder von einer Menge Herren umringt, die halb unterwürdig, halb vertraulich mit ihr verkehrten. Niemals sah man eine Dame in ihrer Gesellschaft.

Unter ihren Kavaliereu befand sich auch, wie immer, Alfred Vogel. Er bemerkte weder Hardensteins, noch Fräulein Leonhard, sondern starrte der letzteren gerade in das Gesicht, ohne zu grüßen; er hatte sie ausgegeben. Im übrigen war er in vorzüglicher Stimmung; er renomirte mit Geld und Erfolgen; er mußte es doch noch verstanden haben, sich eine neue Kreditquelle zu verschaffen. In seiner Begleitung befand sich ein schweißgamer Mann in schwarzem Anzug und mit röthlichem, auf englische Manier zugeschnittenem Bardenbart. Er hatte ein bescheidenes Wesen und hielt sich zurück. Man bemerkte sofort den Unterschied der Stellung zwischen ihm und den anderen Herren.

„Mein Kammerdiener!“ erklärte Alfred laut und prahlend. „Der Tausend! Vogel, haben Sie das große Los ge-

Die im Reichsjustizamt ausgearbeitete neue Grundbuchordnung will die Form der Eintragung der Grundstücke in das Grundbuch, wie sie in Preußen auch im Geltungsbereich des rheinisch-französischen Rechts in kurzer Zeit durchgeführt sein wird, auf das gesammte Reichsgebiet übertragen. Da hierbei im wesentlichen nur technische Fragen in Betracht kommen, ist der „Schles. Zig.“ zufolge anzunehmen, daß sich die weitere Berathung ohne Schwierigkeiten vollziehen, und daß der Entwurf im Reichstage kaum irgend welchem Einspruch begegnen werde. Der Entwurf wird vorerst nicht veröffentlicht, sondern nur an die Einzelregierungen zur Einholung der Zustimmung versandt werden.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion und der Mainzer sozialistische Parteivorstand haben, wie die „Post“ weiter hört den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Joesl aufgefordert, binnen drei Tagen seine sämmtlichen Mandate niederzulegen, widrigenfalls werde man sich öffentlich von ihm losagen. Der Grund zu diesem entschiedenen Vorgehen soll nicht in Meinungsverschiedenheiten, sondern in Geld- und Geschäftsmisbräuchen Joesls zu suchen sein.

Der Besuch des Zarenpaars in Wien ist jetzt für Ende August offiziell angekündigt.

Aus Pest liegt heute die formelle Bestätigung der bereits vor einiger Zeit gerüchtweise signalisirten Verlobung des Herzogs Philipp von Orleans mit der Erzherzogin Maria Dorothea, Tochter des Erzherzogs Josef, vor.

Präsident Faure ist von der Einweihung des Jeanne d'Arc-Denkmales nach Paris zurückgekehrt. Dem Bildner des Denkmals, Paul Dubois wurde vom Präsidenten das Großkreuz der Ehrenlegion überreicht.

Die kretensische Nationalversammlung ist eröffnet worden. Gleich in der ersten Sitzung kam es zu lauten Demonstrationen. In den kretensischen Provinzen Ralyves und Apolorona kam es zu neuen Scharamzügen.

Nach den neuesten Meldungen sind die Türken auf Kreta in einem Gefecht bei Apolorona völlig geschlagen worden. — Fatir Pascha hat mit 26 Bataillonen bei Sauran die Druzen zersprengt, die sich in Stärke von 7000 Mann verschanzt hatten.

Die Cholera wüthet in Egypten ungeschwächt fort und wirkt auch tödend auf die englische Expedition nach dem Süden ein.

Der Führer der zur Befreiung der italienischen Gefangenen in Schoa unternommenen Expedition, Graf Werzowitz, ist plötzlich am Sonnenstich gestorben.

König Menelik soll erklärt haben, trotz seiner Verehrung für den Papst könne er dessen Wunsch auf Freigabe der italienischen Gefangenen so lange nicht erfüllen, bis zwischen Abyssinien und Italien ein Friedens- und Freundschaftsbündniß abgeschlossen sei.

In Südafrika dauert der Aufstand der Matabele fort. Auf der Straße von Tati, 25 englische Meilen südwestlich von Bulawayo, wurden große Massen der aufständischen Eingeborenen bemerkt. Der Aufstand scheint sich nach Süden zwischen Bulawayo und dem Protektorat Beischuanaland auszubreiten. Die Matalaka befinden sich in großer Zahl im äußersten Nordwesten

wonnen, daß Sie sich einen so feinen Diener halten?“ fragte einer der anderen Herren und musterte den elegant aussehenden Menschen, der allerdings einen sehr gewandten Eindruck machte, aber nicht mehr jung zu sein schien.

„Welch eine Prahlerei, auf einem so kurzen Ausflug einen Diener mitzunehmen!“ sagte einer der Herren, laut genug, um verstanden zu werden, und die Fürstin lachte.

Alfred wart dem Sprechenden einen wüthenden Blick zu.

„Geben Sie mir einmal meinen Ueberrock,“ wandte er sich in nachlässigem Ton an den Diener. Dieser sprang schnell auf und bediente seinen Herrn mit einer Sorgfalt und Gewandtheit, welche die Aufmerksamkeit der anderen Gäste erregte. Dann lehrte er bescheiden an seinen Platz am anderen Ende der Tafel zurück.

„Ein fixer Kerl!“ lobte die Russin, große Dampfwolken von sich blasend.

Ulla kam das Gesicht dieses Menschen bekannt vor; sie konnte sich aber nicht erinnern, wo sie es gesehen haben sollte.

Es war allerdings auch schwer, in dem elegant zugestutzten Manne den fahlen, blassen Schreiber von der Fabrik wiederzuerkennen, der bei Vogel und Sohn in recht nachlässigem Anzug einherging und es verstanden hatte, den armen Dorflehret um sein Vermögen zu betrügen.

Wilhelm Karo war in der verflochtenen Zeit immer mit den Herren Vogel in Verbindung geblieben. Er hatte in Berlin mit Vogel senior manches Geschäft betrieben, welches das Tageslicht scheute, und war von Stufe zu Stufe gesunken. Die Polizei fahndete auf ihn, und er hielt es für zweckmäßig, eine Zeit lang aus Berlin zu verschwinden. So war er in Misdroy aufgetaucht.

In dem vornehmen, von Fremden überfüllten Badeort hoffte er einige für ihn vorteilhafte Betrügereien ausführen zu können. Er war theils Hochstapler, theils ein gemeiner Dieb. Daß Alfred Vogel in Misdroy verweilte, hatte er natürlich vor-

der Konzeption von Tati; man befürchtet, daß sie sich den Aufständischen vom Matoppo-Gebirge anschließen werden.

Ueber die Zustände in Rhodesia kommen aus Bulawayo für die Engländer immer schlimmere Nachrichten. 1500 Eingeborene haben sich neuerdings empört. Die Lebensmittel sind sehr knapp. Die Matabele beabsichtigen Salisbury anzugreifen. Die Matabele sammeln sich rasch. Die britischen Streitkräfte sind unzulänglich, über die Hälfte des Afrikaner-Korps hat das Matabeleland verlassen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juli 1896.

— Se. Majestät der Kaiser hat gestern Nachmittag Karlsdalen verlassen und gedenkt morgen früh bei Mo am Ranensfjord einzutreffen.

— Se. Majestät der Kaiser sandte, wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, von der Yacht „Hohenzollern“ an die Familie des Professors Kékulé ein Beileidstelegramm, worin es zum Schluß heißt: „Gern erinnere ich mich der Zeit, wo ich dem Vortrag des Heimgegangenen lauschen konnte. Wilhelm.“

— Der Kaiser hat nach dem „Reichsanzeiger“ dem sächsischen Staatsminister von Wegsch den rothen Adlerorden erster Klasse und dem bayerischen Staatsrath v. Eisenhart den Kronenorden erster Klasse verliehen.

— Der bekannte Historiker Prof. Duden ist in Wilhelmshöhe eingetroffen, um den kaiserlichen Prinzen Unterricht in der neueren Geschichte zu geben.

— Der Unterstaatssekretär von Transvaal van Boeschoeten hat sich nach mehrtägigem Aufenthalte hier gestern Abend nach Arnheim in Holland begeben.

— Der russische zweite Botschaftssekretär Baron Knorring, der kürzlich mit seinem Wagen verunglückt war, hat gestern die Klinik verlassen und ist nach seiner Privatwohnung übergesiedelt.

— Der „Reichsanzeiger“ publizirt amtlich das Gesetz betr. die Pflichten der Kaufleute bei Aufbewahrung fremder Werthpapiere (Depotgesetz) und die Novelle zum Schutztruppengesetz. Beide sind zu Odde an Bord der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ vollzogen.

— Die hessische erste Kammer hat den Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes mit allen gegen 4 Stimmen abgelehnt.

— Das Syndikat für Bewässerungsanlagen in Deutsch-Südwestafrika hat gestern eine Sitzung abgehalten und den Vertrag mit dem Ingenieur Th. Rehbock, der die Bodenuntersuchungen in dem ausgedehnten Hinterlande dort vornehmen soll, fest abgeschlossen.

— Vom 20. bis 21. Juli d. J. findet in Berlin der 16. deutsche Glasertag statt.

— Der Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen wird an den Tagen vom 28. bis 30. Juli seine ordentliche Vereinsversammlung in Berlin abhalten und gleichzeitig damit die Feier seines 50jährigen Bestehens verbinden.

— In der Zeit vom 19. bis 26. September wird in Berlin ein internationaler Frauentongress stattfinden.

her gewußt und sich sofort mit ihm in Verbindung gesetzt. Die beiden waren übereingekommen, daß Karo die Rolle eines Kammerdieners übernehmen sollte, um allerhand Verhältnisse auszuspiöniren und Zutritt in Gesellschaftskreisen zu erhalten, die ihm sonst verschlossen geblieben wären; im übrigen wollte er auf eigene Hand operiren.

Ulla und Erhard vergnügten sich mit Ringwerfen. Die Fürstin, die den Nachmittag bereits viel geistige Getränke zu sich genommen hatte, sah mit gerüthetem Antlitze zu. Dann erhob sie sich schwerfällig.

„Das kann ich auch!“ meinte sie und ergriff den Ring.

Die beiden Spielenden traten sofort zurück und blieben in einiger Entfernung stehen, um zuzusehen; das Spiel interessirte sie. Die Fürstin warf, aber so ungeschickt, daß der Ring weit über sein Ziel hinausflog. Die sie begleitenden Herren lachten; energisch streifte sie ein kostbares Armband ab, das ihren gewaltigen Arm umschloß, und steckte es in die Tasche ihres Kleides.

„Das hat mich gehindert!“ sagte sie und warf wieder. Diesmal ging es besser, und die alte Gewandtheit in solchen Spielen vom Zirkus her machte sich bald geltend. Sie vergaß, daß sie sonst so wenig wie möglich an jene Zeit erinnert sein wollte und es daher stets vermied, irgend eine derartige Geschicklichkeit zu zeigen. Sie führte vielmehr allerhand Kunststücke aus, und die Herren ihrer Bekanntschaft lachten und flüsterten miteinander.

Der Kreis der Zuschauer hatte sich vergrößert; einer stand neben dem andern. Endlich schien die Fürstin ermüdet; sie hörte auf und fuhr mit dem spitzenbesetzten Taschentuch über das erhigte Gesicht. Dann aber stieß sie einen Ruf des Schreckens und der Entrüstung aus. Die Herren umbrängten sie.

„Was ist geschehen?“ fragte Alfred Vogel.

„Unglaublich!“ rief die Russin mit zornrothem Antlitze. „Mein Armband ist fort! Und ich steckte es doch vor kurzem erst selbst in meine Kleintasche!“ (Fortsetzung folgt.)

— Gegen die „Hamburger Nachr.“ hat der Arbeitsauschuß der Berliner Gewerbeausstellung wegen eines Artikels, in welchem dem Ausschuß vorgeworfen wird, große Summen in seine Taschen gemacht zu haben, die Beleidigungselage eingeleitet.

— Entgegen den Meldungen, daß der Sozialist Dr. Aroms im Wahlkreis Brandenburg a. H. kandidire, theilt der „Vorwärts“ mit, daß dort noch kein sozialistischer Kandidat aufgestellt sei.

— Laut einer Meldung aus Rotterdam wurde der englische Dampfer „Cratzie“, welcher i. J. dem norddeutschen Lloyd-Dampfer „Elbe“ in Grund bogte, gerichtlich für 18 000 Gulden verkauft.

— Die deutsche überseeische Auswanderung über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam stellte sich für Juni 1896 auf 2659 Köpfe, gegen 2714 im Juni v. J. Aus deutschen Häfen wurden im Juni neben 2131 deutschen Auswanderern noch 10 496 Angehörige fremder Staaten befördert.

Löwenberg i. Schl., 16. Juli. Bei der Reichstags-ersatzwahl haben erhalten Rektor Kopsch-Berlin (freif. Volksp.) 5960 und Graf Nostitz-Ribben (kons.) 5797 Stimmen. Kopsch ist somit gewählt.

Jena, 15. Juli. Die medizinische Fakultät der hiesigen Universität ernannte den Fürsten Bismarck zum Ehren doktor. In dem Diplom wird auf die morgen vor 20 Jahren erfolgte Eröffnung des kaiserlichen Reichsgesundheitsamtes und den Besuch des Fürsten in Jena im Juli 1892 hingewiesen.

### Eine Handkuffengeschichte.

Ein zunächst wenig beachteter Zwischenfall bei den Moskauer Krönungsfestlichkeiten scheint sich zu einem politischen Skandal entwickeln zu wollen. Dem „Hamb. Korresp.“ wird darüber aus Paris, 7. Juli, geschrieben:

„Ich habe bisher von den Gerüchten über einen franko-russischen Zwischenfall, der sich in Moskau zugetragen haben soll, keine Notiz genommen. Die Sache erschien mir, so wie sie anfänglich erzählt wurde, berart unglücklich, daß ich der Ansicht war, es handle sich entweder um unverbürgten Klatsch oder es müßten doch zum wenigsten in Moskau noch andere Dinge geschehen sein, als die, von denen man sprach. Es wurde hier nämlich, noch während die französische außerordentliche Krönungsmission in Russland weilte und bevor noch die letzten Ausklänge der Krönungsfeste verhallt waren, erzählt, die französischen Krönungsbotschafter Graf Montebello und General de Boisdeffre, insonderheit aber der erstere, hätten sich geweigert, bei der großen Cour der Kaiserin als einer geborenen deutschen Prinzessin den üblichen Handkuß abzustatten. Das klang, wie gesagt, so unwahrscheinlich, daß ich geglaubt habe, von dem Klatsch keine Notiz nehmen zu sollen. Sowohl Graf Montebello als auch General de Boisdeffre sind Männer der großen Welt und sind das, was man kurz als Hofmänner zu bezeichnen pflegt. Als solche sind sie daran gewöhnt, Damen gelegentlich die Hand zu küssen und fürstlichen Damen der Regel nach immer. Montebello und im gewissen Sinne auch Boisdeffre sind außerdem Diplomaten, also in der Lage, die Folgen einer so ungewöhnlichen und beleidigenden Weigerung wie die, der Zarin an ihrem eigenen Hofe, bei ihrem eigenen Krönungsfeste den Handkuß abzustatten, sehr wohl beurtheilen zu können; Montebello wie Boisdeffre sind weiter — es weiß das jedes Kind — weder Republikaner noch gar Demokraten, können also unmöglich mit ihren puritanischen Sitten haben renommiren wollen, und das noch dazu einer so schönen Frau wie der jungen Zarin gegenüber, der die Hand geküßt zu haben, sich auch der rauheste aller rauhen Yankee-Diplomaten nicht schämen würde; Montebello und Boisdeffre sind endlich Franzosen, französische „Patrioten“ und als solche längst daran gewöhnt, vor allem, was russisch und zarisch ist, tief im Staube zu liegen, nicht aus Liebe zu Russland und aus Verehrung für den Zaren, bei Leibe nicht, sondern aus Haß gegen Deutschland und aus Dürst nach Rache an den Deutschen; aber das thut ja nichts zur Sache. Sie mußten wissen, daß sie in dem Moment, in dem sie der Zarin, die nicht mehr Deutsche, sondern Russin, orthodoxe Russin ist, den Gruß — und weiter bedeutet der Handkuß nichts — verweigerten, sie in der Zarin den Zaren und ganz Russland beleidigten. Trotz alledem ist die Geschichte von dem verweigerten Handkuß wahr, rigoros wahr. Sie ist mit inwischen von wissender und absolut zuverlässiger Seite bestätigt worden, und dem Grafen Montebello wird sie über kurz oder lang sicher seinen Petersburger Botschafterposten kosten. Die Weigerung hat freilich eine Vorgeschichte, aber diese entschuldigt sie nicht. Graf Montebello und General Boisdeffre waren verschuppt, sie waren sogar wüthend darüber, daß man ihnen in Moskau nicht gleichen Rang und gleiche Privilegien mit den fürstlichen Vertretern anderer Länder eingeräumt hatte. Das hätte sie unter anderem bei der Cour vom dem Deskiten, also auch vom dem Handkuß entbunden. Das Zeremonienamt stellte sie aber zwischen die anderen Botschafter, ganz gleich welcher Macht, und nicht zwischen die kaiserliche Familie und die verwandten Fürstlichkeiten zur Seite des Thrones. Dagegen haben die Herren de Montebello und Boisdeffre reklamiert. Das war schon eine ganz unabweisliche Ueberhebung und Taktlosigkeit. Die französische Republik hätte, wenn sie ihren Abgesandten, obwohl sie Republik ist, bei Fürstlichkeiten „fürstliche“ Prerogative sichern wollte, thun sollen, was ihr von verschiedenen Seiten und auch von russischer Seite nahegelegt worden war: Sie hätte den republikanischen General, den Akademiker, den Herzog von Amale nach Moskau schicken können. Sie hat es vorgezogen, auch in der Form ihrer Vertretung die Republik herauszukehren, und dann haben ihre Abgesandten es abgenommen, daß sie als Republikaner behandelt worden sind. Das ist aber das schlimmste an der Sache noch nicht. Die Herren de Montebello und Boisdeffre haben, während sie offiziell vorgaben, nur einen Rangstreit zu führen, in Moskau und hier in Paris sich damit groß gethan, und ihre Freunde haben in der Gesellschaft und in der Presse damit renommirt, daß sie den Handkuß, den ihre Vorgänger bei der Krönung Alexanders III. der Zarin aus dem dänischen Königshause anstandslos zugestanden hatten, der „deutschen“ Zarin verweigert hätten.

### Provinzialnachrichten.

Culmbach, 16. Juli. (Revision der Maße und Gewichte.) Am 19. und 22. Juli wird der Wächter Herr Braun aus Thorn eine technische Revision der Maße und Gewichte bei den hiesigen Gewerbetreibenden vornehmen.

Gollub, 15. Juli. (Verschiedenes.) Herr Bitar Dr. Krefft hat sein Amt in Schloß Gollub nunmehr angetreten. — Gestern zog eine größere Arbeit von den in Thorn stehenden Planen auf dem Marsch nach Straßburg hier durch. — Während der Zeit, in der Schloß Gollub mit seiner Frau auf dem Felde beschäftigt war, drangen Diebe in seine Wohnung und stahlen sämtliche Kleidungsstücke, einen Sessel, Bettende und andere Gegenstände. Von den Diebtern fehlt jede Spur. — In dem russischen Grenzort Dobryn ist jetzt eine Schneidemühle mit Pferdebetrieb eingerichtet. Das Holzgeschäft ist auch bei uns in diesem Jahre ganz bedeutend. Täglich werden von hier aus mehrere Waggons nach Schönlee getracht.

Straßburg, 14. Juli. (Unglücksfälle durch Ertrinken.) Kürzlich erkrankt beim Baden der neunjährige Sohn eines Nachwärtlers. Erst nach einigen Tagen wurde die Leiche gefunden. — Gestern Abend wollte der Bauunternehmer Karpinski sich über die Dremung setzen lassen, jedoch der kleine Fährhahn kenterte. Der Führer des Rahnes und K. gerieten in die Strömung, aus welcher sich nur der Bootsführer herausarbeiten konnte. Die Leiche des K. ist bis jetzt noch nicht gefunden worden. Der Ertrunkene hinterläßt eine Wittve mit drei Kindern.

Culm, 15. Juli. (Selbstmord.) Der Arbeiter Schulz in Or. Lunau erschoss sich gestern Nachmittag. Der Mann war erst seit einigen Jahren verheirathet, liebte aber seit kurzer Zeit in hohem Grade den Trunk, daß er schon an Säuerwahnfinn erkrankt war.

Schweß, 15. Juli. (Verschiedenes.) In diesen Tagen fand hier unerwartet eine Revision der Schlachthäuser unserer Fleischer statt. Es soll in Bezug auf Reinlichkeit und Sauberkeit so manches vorgefunden worden sein, was den Wunsch rechtfertigt, daß man mit dem seit 10 Jahren geplanten Bau des städtischen Schlachthauses endlich beginne. — Da die letzte Reichstagswahl aller Wahrscheinlichkeit nach vom Reichstage für ungültig erklärt werden wird, so sind neue Wahllisten bereits aufgestellt und liegen von heute an zur Einsicht aus. — Bei Gelegenheit der Reichstagswahl am 9. d. Mts. waren die Gemüther in manchen Wahlbezirken recht erregt, was leider zu verschiedenen Reibereien der Parteien führte. Der Pole, welcher in Bulowitz zum Revolver gegriffen, ist ein Befehl aus Heinrichsdorf; wie verlautet, ist derselbe bereit gefänglich eingezogen.

Mehden, 13. Juli. (Brandmeisterkursus.) Vorgestern und gestern fand hier im Anschluß an das 20 jährige Stiftungsfest der hiesigen freiwilligen Feuerwehr der westpreussische Brandmeisterkursus statt. Es waren etwa 60 Brandmeisterkandidaten aus den verschiedenen westpreussischen Städten erschienen. Die Übungen begannen am Sonnabend früh um 7 Uhr unter Leitung der Herren Verbandsvorstand Oberlehrer Nieme und Verbandshauptmann Kreisbauinspektor Hennig aus Dr. Krone am Steigerturme mit den einzelnen Böschgeräthen und wurden während des ganzen Tages fortgesetzt. Abends fand in Lehmanns Hotel ein Herrenstimmung statt. Sonntag früh begannen die Übungen von neuem. Am 9 Uhr traten sämtliche Feuerwehrleute auf dem Markte an und marschirten unter Vorantritt einer Musikkapelle nach den Kirchhöfen, um an den Gräbern der verstorbenen Kameraden Kränze niederzulegen. Am 12 Uhr wurde alarmirt, und es fand eine Angriffslübung auf das Schulgebäude statt, wobei zwei Spritzen in Thätigkeit gesetzt wurden, welche den an sie gestellten Anforderungen vollkommen genügten. Das Konzert in der Ordeburg verregnete leider und wurde daher in Schott's Garten verlegt. Aus Anlaß des Stiftungsfestes wurden den Herren Hauptlehrer Casper und Böttchermeister Maslowki, welche der Wehr seit der Gründung angehören, die Feuerwehrdienstaube verliehen. Abends fand in den Sälen der Herren Schott und Lehmann Tanz statt.

Aus dem Kreise Hr. Stargard, 15. Juli. (Proviantämter.) In unserem Kreise werden während der Mandatszeit drei Proviantämter eingerichtet werden, und zwar in Hr. Stargard, in Sturz und in Hochküllau. Die Vorbereitungen sind bereits im Gange. Die Beamten dieser Proviantämter sollen angewiesen werden, den Bedarf an lebendem Vieh, Kartoffeln, Heu und Stroh nicht mehr von Zwischenhändlern, sondern aus erster Hand anzukaufen.

Elbing, 16. Juli. (Unser Stadt bekommt keine Garnison), so theilt man der „Elb. Ztg.“ aus Berlin mit. Alle bezüglichen Bemühungen von Seiten der städtischen Behörden haben nichts auszurichten vermocht. Der Kriegsminister hat sich von den Vortheilen einer Elbinger Garnison nicht überzeugen können. Auch anderen Städten (Marienburg u.), die bisher noch kein Militär hatten, geht es ebenso, dagegen erhalten mehrere Garnisonsstädte eine noch stärkere Truppenmenge. Auf eine Anfrage theilt Herr Oberbürgermeister Editt der „Elb. Ztg.“ mit, daß ihm von einer Ablehnung des Besuches um eine Garnison Elbing noch nichts bekannt sei.

Danzig, 16. Juli. (Verschiedenes.) Die Bestätigung des zum Ersten Bürgermeister unserer Stadt gewählten Herrn Regierungsraths Delbrück dürfte gegen Ende dieses Monats erfolgen, sodas Herr Delbrück Anfang nächsten Monats sein neues Amt antreten wird. Herrn D. gehen übrigens schon jetzt täglich Eingaben aus Bürgerkreisen zu, die vorläufig vollkommen auf die unrichtige Adresse gerichtet sind, und deshalb auch von Herrn D. ausnahmslos den städtischen Behörden überwiesen werden. — Da die Besetzung der todtten Weichsel mit Karpfen den besten Erfolg gehabt hat, hat sich der Danziger Anglerklub entschlossen, von nun an die Weichsel regelmäßig mit Karpfen zu besetzen. In diesem Frühjahr sind wieder 6000 Stück einhöckerige Seehlinge ausgesetzt. — Gestern fand vor dem Korpsschommaneur Herr General v. Lenge die Schlussprüfung der aus sämtlichen Truppenteilen des 17. Armeekorps gebildeten Sanitätskolonne statt und heute wurden die Mannschaften wieder zu ihren Truppenteilen entlassen. — Fern von seiner Danziger Heimath ist im April d. J. Herr Dr. Köh, ein Sohn des früher hier an der St. Johannis-Kirche thätigen Pfarrers Köh, im Kongofta verstorben. Herr Dr. Köh beabsichtigte wieder zu seinem Vater, der jetzt in Berlin lebt, zurückzukommen, als ihn kurz vor der Abreise der Tod ereilte.

Cydlubnen, 16. Juli. (Ein furchtbarer Brand) hat in Bialystok eine ganze Straßenseite eingeäschert. Der Schaden ist sehr groß, es wurde nichts gerettet. Es liegt Brandstiftung vor.

Königsberg, 15. Juli. (Bei der Taufhandlung), welche gestern Nachmittag im Hause des Oberpräsidenten Grafen Wilhelm von Bismarck an dessen jüngst geborenem Sohne vollzogen wurde, erhielt der Taufknecht die Namen: Wilhelm, Nikolaus, Otto. Der Rede des Geistlichen, Predigers von Behr, war, wie die „Ksg. Allg. Ztg.“ berichtet, auf Wunsch der Mutter des Taufkinds das Wort aus der Offenbarung St. Johannis: „Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben“, zu Grunde gelegt. Bei der Festtafel brachte der Vater des Taufkinds das erste Hoch auf den Kaiser aus und gedachte in demselben, daß bei ihm selbst Kaiser Wilhelm I. Patenstelle vertreten habe, nun merde seinem Sohne die hohe Ehre zu Theil, Kaiser Wilhelm II. zum Paten zu haben.

Königsberg, 16. Juli. (Ein Schwindler), der sich von Hagn nannte, bestellte bei einem Juwelier am Sonnabend für 4000 M. Silberfassen. Da dem Juwelier aber der Käufer, der natürlich nicht daar bezahlte, verdächtig vorkam, so stellte er erst Ermittlungen an, und als er nicht mehr zweifelhaft sein konnte, daß er es mit einem Hochstapler zu thun habe, benachrichtigte er die Kriminalpolizei. Der Schwindler hatte aber inzwischen Wind davon bekommen, daß man im Begriff stand, ihn zu entlarven, und verschwand spurlos. Es stellte sich heraus, daß er auch in anderen Geschäften große Bestellungen gemacht hat. Nur die Vorsticht des Juweliers hat diesen selbst sowohl wie die übrigen Geschäftleute vor empfindlichen Verlusten geschützt.

Argenau, 15. Juli. (Einbruch.) Heute Nacht wurde in die hiesige katholische Kirche eingebrochen. Die Einbrecher holten von der nahen Wohnung des Organisten eine Leiter, erkliegen ein der ziemlich hohen Fenster, schnitten ein genügend großes Stück aus der Zugschloßscheibe heraus, um einen Mann hindurchzulassen und gelangten auf diese Weise in das Innere der Kirche. Der Erfolg entsprach indessen der angewendeten Mühe nicht. Es gelang den Dieben weder den Opferkasten noch die Sakristeithüre zu erschleichen, und sie mußten somit mit leeren Händen abziehen. Am Thore ließen sie einen Stroh, einen großen, todtschlager zurück. Bis her fehlte jede Spur von den Spitzbuben. Wahrscheinlich hat man es mit derselben Bande zu thun, die in letzter Zeit eine ganze Reihe katholischer Kirchen der Provinzen Posen und Westpreußen gebrandschatzt hat.

Nowarajaw, 14. Juli. (Ein unverbesserlicher Laugenichts), der Arbeiter Jakob Blufowski alias Winiemski erschien in der heutigen Straßammerführung stark gesteuert auf der Anklagebank. Obgleich in den mittleren Lebensjahren stehend, hat er doch schon außer mehreren Gefängnisstrafen 26 Jahre Zuchthaus verbüßt. Die letzte Zuchthausstrafe von 8 Jahren, welche ihm in Thorn wegen Straßenraubes aburteilt worden, hat er in Graudenz im Mai d. J. abgebußt, wo er sich über

100 M. erarbeitet hatte. In Thorn kaufte er sich ein Stemmisen und erbrach damit in der Nacht des 1. Juni den Laden des Kaufmanns Fränkel. Dort wurde er von Nachwärtlern gepackt und in das Zuchthaus gefänglich eingeliefert. Er gesteht zu, daß er in dem Laden Geld und andere Sachen habe stehlen wollen, und bebauert, daß er leider bei der Ausführung von den Wächtern gefordert worden sei. Der Staatsanwalt beantragte 3 Jahre Zuchthaus. Der Gerichtshof aber betonte, daß für einen solchen hartgesottenen Verbrecher die beantragte Strafe zu milde sei, und verurtheilte ihn zu 6 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Schultz, 16. Juli. (Einquartierung.) Vom Fußartillerie-Regiment Nr. 11 aus Thorn werden am 20. d. Mts. in hiesiger Stadt 35 Offiziere und 793 Mann einquartiert. Offiziere und Mannschaften sind zu verpflegen. Es kommt bei dieser Einquartierung zum ersten Male das am 20. Februar dieses Jahres veröffentlichte Ortsstatut zur Geltung, wonach jeder selbstständige Ortsbewohner, sei er Eigentümer, Miether oder Nutznießer, verpflichtet ist, Einquartierung zu nehmen.

Bromberg, 16. Juli. (Radwettkahren.) Zu dem am nächsten Sonntage auf dem Sportplatz an der Danzigerstraße stattfindenden Radwettkahren sind so zahlreiche Nennungen eingegangen wie bisher noch nie, sodas hochinteressante Kämpfe zu erwarten sind. Außer den bekannten Bromberger Kennern — welche diesmal die schärfste Konkurrenz finden, — haben sich zu den Hochradfahren genannt: Mengler-Honover, Franz-Gleimig, Strielche, Friedmann, Margraf, Stöß-Beipig, Queckenfeld-Königsberg u. i. v. Zu den drei Niederradrennen: Wiemann-Arnhem (Holland), Viertel, Hoffmann-Bosen, Citner-Kretschschin, Mengler-Honover, Kiselewski, Weder, Wohlfeil, Brandt, Neukirch-Thorn, Franz-Gleimig, Strielche-Friedenau bei Berlin, Rafafsch-Inowrazlaw, Margraf, Stöß, Rissel-Beipig, Roderwald-Magdeburg, Müd-Gabrze, Amende-Berlin, Sohr-Danzig, Queckenfeld, Todenhöfer, Baudisch-Königsberg, Neumann-Elbing u. i. v. Auch das Landensahren ist stark besetzt. Im ganzen haben 28 Kenner 96 Nennungen abgegeben. Das nach neuer Methode aufgeschriebene Niederradrennen und die ausgesetzten Führungspreise bürgen dafür, daß von Anfang bis zu Ende ein scharfes Tempo gefahren wird, wodurch sämtliche Rennen interessant zu werden versprochen.

Bosen, 16. Juli. (Rein polnisches Priesterseminar.) Die Nachricht der „Berl. Neuesten Nachrichten“, daß der Erzbischof Dr. von Stahlensti die Gründung eines polnischen Priesterseminars plane, wird von der „Köln. Ztg.“ als unbegründet bezeichnet.

### Nachklänge zum Sängertag in Lodz.

Warschau, 15. Juli 1896.

Am dritten Festtage — Montag den 13. Juli — fand vormittags 9 Uhr im Garten des Hotels Manteufel ein Frühgessen statt, bei welchem die Lodzer Sangesbrüder wiederum die liebenswürdigsten Wirthe waren. Wie urgemüthlich es war, beweist am besten, daß der Frühgessen sich bis zum späten Nachmittag ausdehnte. Unter den Klängen der russischen Infanterie-Kapelle, welche vorzugsweise deutsche Weisen, wie z. B. die Nacht am Rhein, intonirte, verfloßen die Stunden allzu schnell. Herr Oberlehrer Sieb-Thorn nahm dabei Gelegenheit, den Lodzer Sangesbrüdern für die Gastfreundschaft und alles Gebotene zu danken.

Da die Witterung sich ungünstig gestaltete, mußte von dem beabsichtigten Waldbauszuge am Nachmittag abgesehen werden. An Stelle desselben fand im Helenenhof ein Konzert mit anschließendem Ball statt. Damit endete das schöne Fest. Am nächsten Morgen traten die auswärtigen Sänger die Heimreise an. Die Thorer Liedertafel indessen benutzte sich noch nicht der Heimath zu, sondern machte noch einen Abstecher nach Warschau. Hier wurden die zahlreichen Sebenswürdigkeiten unter der liebenswürdigen Führung einiger Herren des Warschauer Männer-Sängervereins in Augenschein genommen. Welch einen ganz anderen Eindruck macht Warschau auf den Fremden als Lodz! Hier moderne Großstadt in jeder Beziehung, dort nur eine Reichthümer auf Reichthümer sammelnde Fabrik- und Industriestadt.

Nun wollen wir zum Schluß noch anführen, welche Beurtheilung die angeklungenen Leistungen der Thorer Liedertafelmitglieder in der Lodzer deutschen Presse gefunden haben. Die Lodzer Zeitung schreibt in ihrem Referat über das Hauptkonzert: „Einen förmlichen Entusiasmus rief der Vortrag der Thorer Liedertafel hervor. Ihr Chormeister, Herr Sieb, lieferte einen redbenden Beweis, was für bedeutende Resultate eine sachverständige und gewissenhafte Leitung zu erreichen vermag. Man denke nur an den reizenden Vortrag des auch musikalisch ansprechenden Liedes „Roth Köselein“ von Abt, der nicht nur durch die Feinheit und Sauberkeit der Ausführung, sondern namentlich auch durch die dynamischen Schattirungen und Nuancirungen seine außerordentlich hervorragende Leistung bildete.“ — Und das Lodzer Tageblatt sagt: „Wenn es auch zu den schwierigsten Aufgaben gehören mag, den künstlerischen Werth der Leistungen jedes einzelnen Vereins genau abzuschätzen, so war doch jedem, auch dem musikalisch weniger gebildeten Laien sofort klar, daß die Stimme des Abends der Thorer Liedertafel gebührte. Hier hörten wir wahrhaft klassischen Männergesang. Weithin hörbar war bei dem zaristischen Pianissimo jeder Ton, und deutlich konnte man jede Silbe des Textes verstehen — wahrlich eine bemundernswürdige Leistung, wenn man bedenkt, daß im Publikum bei den riesigen Dimensionen des Konzertplatzes naturgemäß keine vollständige Ruhe herrschen konnte. Von zündendem Effekt war der grelle Kontrast zwischen forte und piano. Von gediegener, echt musikalischer Auffassung zeugte der tunkvoll ausgearbeitete Vortrag, und reich und wohlklingend ist das stimmliche Material des Chores. Aufsender Beifall lohnte die Sänger, die sich bald erbitten ließen, zwei Wieder abzugeben zu spenden. Selten hat man Gelegenheit, so vollendeten Männergesang zu hören, und ganz besonderer Dank gebührt daher der Thorer Liedertafel, die durch ihre Mitwirkung wesentlich zur Veredlung des Festes beigetragen hat.“

### Lokalnachrichten.

Thorn, 17. Juli 1896.

— (Zum Besuch des Prinzen Albrecht von Preußen) erfragen wir, daß der Tag der Ankunft Sr. königl. Hoheit noch nicht feststeht, dieselbe aber Mitte August zu erwarten steht. Um diese Zeit werden hier bezw. in der Umgegend über die 70. Infanteriebrigade, bestehend aus den Regimentern 21 und 61 und dem 2. Jägerbataillon, das der Brigade für das diesjährige Manöver zugehört ist, die 35. Kavalleriebrigade, bestehend aus dem Landregiment Nr. 4 und dem Kürassierregiment Nr. 5, das 2. Bionierbataillon und die Fuß-Artillerieregimenter Nr. 11 und 15, welche aus dem hiesigen Artilleriechiefsplatz ihre Schießübungen abhalten. Da Sr. königl. Hoheit in seiner Eigenschaft als Generalinspektor der 1. Armee alle diese Truppen inspizieren wird, wird seine Anwesenheit mehrere Tage, mindestens zwei dauern. Als Absteigequartier ist wieder das Gouvernementsgebäude in Aussicht genommen.

— (Nennen in Thorn.) Während der Anwesenheit Sr. königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen in Thorn und des zur selben Zeit hier selbst stattfindenden Brigadeperegrinens auf dem Lissomiger Gergierplatz beabsichtigen die Offiziere der 35. Kavalleriebrigade einige Rennen, darunter ein Garnison-Hürdenrennen, zu veranstalten. Die Offiziere der Garnison Thorn sind aufgefordert, sich an dem Garnison-Hürdenrennen zu betheiligen.

— (Der Landwirthschaftsminister.) Febr. v. Hammerstein beabsichtigt, im Spätsommer oder im Herbst auch der Provinz Westpreußen einen Besuch abzustatten, um sich von dem Stande der rein landwirthschaftlichen, sowie der landwirthschaftlich-industriellen Verhältnisse unserer Provinz zu überzeugen. Ein besonderes Interesse hat kürzlich der Minister für die Ausdehnung der Kleinbahnen an den Tag gelegt.

— (Personalien.) Der Regierungsrath Schmelzer in Marienwerder ist zum zweiten Mitgliede des Bezirksauschusses für Marienwerder auf Lebenszeit ernannt worden.

Es sind ernannt: Der Gerichtschreibergehilfenamwärtter Garski zum Assistenten bei dem Amtsgerichte in Stuhm, der Gefangenenaufseher Stahnke beim landesgerichtlichen Gefängnisse in Thorn zum Oberaufseher dasselbst, der Hilfsgefangenenaufseher Miethe beim landesgerichtlichen Gefängnisse in Elom zum Gefangenenaufseher dasselbst.

Der königliche Kreisbauinspektor Soltmann von Schatzeburg in Schlochau ist zum 1. Juli d. J. nach Schleusingen verlegt und der königliche Regierungs-Baummeister Klemm von demselben Zeitpunkt ab mit der Verwaltung der Kreisbauinspektorstelle in Schlochau beauftragt worden.

Der Pfarrer Gehrt zu Bialken-Rudnick ist zum Pfarrer an der evangelischen Kirche zu Kotscho in der Diöcese Culm berufen und von dem königl. Konsistorium bestätigt worden.

Der seitherige Hilfsprediger Kübler ist zum Pfarrer an der evangelischen Kirchengemeinde Biffewo in der Diözese Gultm berufen und von dem königl. Konviktorium bestätigt worden.

Im Kreise Gultm ist der Besitzer Vogel zu Bogolin zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Schönau ernannt.

Im Kreise Briesen ist der Gutsbesitzer Bieberlühn zu Schloß Solau nach abgelaufener Amtsdauer wieder zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Schloß Solau ernannt.

(Für die Dauer der Gerichtsferien) sind an die Stelle der beiden Civilkammern und der drei Strafkammern des Landgerichts bis zum 15. September eine Ferien-Civilkammer und eine Ferien-Strafkammer getreten. Außerdem finden am 14. und 15. August Strafammerungen in Abbau bezw. Strassburg statt.

(Westpreussische Spiritusverwertungs-Gesellschaft.) Die konstituierende Versammlung behufs Gründung der westpreussischen Spiritusverwertungs-Gesellschaft findet Freitag den 31. Juli, 1 Uhr nachmittags, im Hotel Kronprinz in Dirschau statt.

(Privat-Markthallen) nach dem Muster der Berliner Markthallen in Berlin in einer Reihe von Provinzialstädten zu errichten und hat sich dieserhalb schon mit Eingaben an die Magistrat gewandt. Die Firma hebt in ihren Eingaben hervor, daß die Wochenmärkte unter freiem Himmel die Gesundheit der Verkäufer wie der Käufer in hohem Grade gefährden, sie schaden der Erhaltung der Waaren, beeinträchtigen den öffentlichen Verkehr und hinterlassen Unreinlichkeiten, die der Gesundheit unbedingt schädlich sind. Die Firma will den Bau ohne jede finanzielle Beihilfe seitens der Stadtgemeinde ausführen, erklärt sich auch bereit, je nach dem festgestellten Bedürfnis, eine oder mehrere Markthallen zu erbauen. Die Gesamtanlage, einschließlich Grund und Boden, will sie dann nach 45 Jahren an die Stadtgemeinde zum freien Eigentum übergeben. Als Gegenleistung beansprucht die Firma, daß während der 45 Jahre die Wochenmärkte ganz aufgehoben und gleiche oder ähnliche Anlagen, wie die übrige, nicht gestattet werden. Schließlich verlangt sie auch, daß das Gebäude von Gemeindefiscalern und Abgaben befreit bleibe. — Eine solche Offerte auf Errichtung einer Privat-Markthalle ist, wie wir hören, auch dem hiesigen Magistrat gemacht worden.

(Der Landwehrverein) hält am Sonnabend im Viktoria-garten ein Vereinsvergügen ab, das in Militärmusik und Tanz besteht.

(Ruderverein.) Die diesmonatliche Versammlung findet morgen, Sonnabend, im Bootshaus statt.

(Turnverein.) Die Jünglingsabteilung unternimmt am Sonntag unter Führung des zweiten Turnwarts, Herrn Bögel, eine Turnfahrt nach Gurske. Um 2 Uhr wird vom Kriegerdenkmal abmarschirt.

(Schützenhaus-Theater.) Zur Aufführung der Operette „Flotte Weiber“ von Leon Krejtzow hatte sich gestern Abend ein zahlreiches Publikum im Schützenhausgarten eingefunden, das sich bei dem lustigen Stücke trefflich amüsierte. Der Titel ist zwar aus dem Inhalt der Pöffe nicht zu erklären, aber das Stück selbst ist mit echt Berliner Witz geschrieben und erfüllt seine Aufgabe, für einen Theaterabend weitere Unterhaltung zu bieten, gut. Der gesungene Teil der Pöffe liegt hauptsächlich in der Rolle der Weiber, welche von Fr. Forstner sehr befallend gegeben wurde. Neben ihr war auch Fr. Rembach als Magda ganz gut. Die gelungenste Weibergabe fand die Rolle des Nepomuk Holte durch Herrn Direktor Verthold, dessen Komik so wirkungsvoll war, daß die Zuhörer den ganzen Abend nicht aus dem Lachen herauskamen. Ein originelles Bruderpaar waren die Herren Fiedler und Andrid als Peter und Paul Fieder und von typischer Charakter-treue bis auf den schwierigsten Dialekt war das Hamburger Dienstmädchen der Frau Clara Andrid. Große Geistesfreiheit erregte noch Herr Bilz in der Rolle des liebeschwärmenden Faktotums Wuschel. Die Zusammen-gänge klappen, die Ausstattung in Kostümen war im vorliegenden Akte bei dem allegorischen Festspiel recht hübsch und die ganze Vorstellung trug wieder das Gepräge des Flotten und Fertigen. Der große Fleiß des Ensembles verdient alles Lob, denn die Leistungen sind immer gleichwertig, obwohl die Anforderungen an die Leistungsfähigkeit bei den täglichen Vorstellungen mit neuen Stücken an jedem zweiten Abend hoch sind. — Heute und morgen: „Gräfin Freizi“.

(Viktoriagarten.) Das gefrige Konzert der Kapelle des Infanterieregiments von der Marwitz im Viktoriagarten war zahlreich besucht. Unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Riefel kam ein hübsch gewähltes Programm, dessen Stücke sämtlich sehr anprachen, zu exakter Ausführung. Es war das erste Konzert unter dem neuen Chef, Herrn Standarski, der sich als tüchtiger Dirigent zeigt und befreit ist, es dem Publikum im Punkte der Bewirtung und Bedienung an nichts fehlen zu lassen. Der Aufenthalt im Viktoriagarten ist ein sehr angenehmer; es sieht sich schon früh unter dem grünen Blätterdach der Bäume im Garten, und es sind auch Anlagen zum Luftwandeln da. Wie wir hören, beabsichtigt Herr Standarski, während des Sommers all-wöchentlich ein Konzert zu veranstalten.

(Ein zweites Konzert) fand gestern im Ziegeleipark statt, wo die Violoncelle unter großem Beifall konzertierte. Hier war der Besuch ebenfalls gut, ca. 200 Personen waren erschienen.

(Im Lullauer Park.) Der schnell zu einem beliebigen Ausflugsort der Thorer geworden ist, giebt die Kapelle des Infanterieregiments von der Marwitz am nächsten Sonntag ein Konzert. An das Konzert schließt sich ein Tanzdanz.

(Militärisches.) Am 18. d. M. findet auf dem Fuß-Artillerieübungsplatz Thorn ein Nachschießen von den hier anwesenden Fuß-Artillerie-Regimentern statt.

(Erste Mahnung.) Wie oft wird der gute Rath, auf Obst, Gurken, Salat u. s. w. kein Wasser oder Bier zu trinken, spöttisch zurück-gewiesen und der wohlmeinende Rathgeber wegen seiner „Hafenherzig-keit“ verlacht. Es giebt nun ja zwar Magen, die asphaltrig zu sein scheinen und Schuhnägel vertragen können, doch nicht jeder ist mit einem derart widerstandsfähigen Instrumente ausgestattet. Heftige Cholerae riskiert man mit solchen Verunreinigungen gegen die Gesundheit immer; daß aber auch der Tod ihre Folge sein kann, beweist wieder ein vor einigen Tagen in einem elfährigen Dorfe vorgekommener Fall. Ein brauner, fleißiger junger Mann, die Freude seiner Eltern, als Kräftigen zum Nachschiff und trant später, nachdem er noch einige Zeit im Eiseller gearbeitet hatte, zwei Glas Bier. Es stellte sich sofort eine Verdauungsstörung ein, nach 3 Tagen wurde eine Oedäropoperation vorgenommen, aber am nächsten Tage trat der Tod ein.

(Konstipation.) Die Polizei konfiszirte auf dem heutigen Wochenmarkt eine große Quantität Krebsweibchen, die in den Größ-mühlenteich eingeworfen wurden. Im übrigen waren heute viele kleine Krebschen zu Markt gebracht, die kaum das vorgeschriebene Mindestmaß gehabt haben dürften. Das Schöck kostete 50 Pf.

(Der Waldbrand), welcher vorgestern Mittag auf dem Schießplatze stattfand, kam im Jagden 118 des Geländes zum Ausbruch; er konnte sofort gelöscht werden.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,64 Mtr. Aber Null. Das Wasser fällt weiter. Die Wassertemperatur beträgt heute 18<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Grad R. — Angelangt der Dampfer „Fortuna“ mit einer Ladung Hülsen aus Bloch, nach vollkommener Abfertigung fuhr der Dampfer nach Danzig. Ferner angelangt der Dampfer „Thorn“ mit Eisen, Petroleum, Kolonialwaaren und zwei beladenen Rähnen im Schlepplau aus Danzig.

(Podgorz, 16. Juli. (Dampferfahrt.) Der „Verein der Unter-offiziere“ des 1. Bataillons vom Fuß-Artillerieregiment Nr. 15 hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, am 2. n. M. mit Ostfen eine Dampferfahrt nach Gurske zu unternehmen.

(Ottlofshin, 16. Juli. (Feuer.) In der vergangenen Nacht ist das Steuerbeamten-Wohnhaus in Ottlofshin niedergebrannt.

(Hessauer Niederung, 16. Juli. (Die Rogenernte) hat begonnen, sie dürfte einen ergiebigen Ertrag in Korn und Stroh ergeben. Die Sommerung und ebenso die Grummternte wird schlecht ausfallen, da es an dem nöthigen Regen gefehlt hat.

(Aus dem Kreise Thorn, 16. Juli. (Der Kriegerverein Gra-bowitz) hielt am Sonntage sein erstes Sommerfest ab. Um 4 Uhr marschirte der Zug der Festtheilnehmer vom Schulhause nach einem schöngelegenen Hain in der Niederung ab, wo der erste Vorhänge Herr Polleinnehmer Strippling das Fest mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnete. Darauf fand ein Paradezug der alten Krieger statt, die eine recht stramme Haltung zeigten, und dann begann Konzertmusik. In einer Pause hielt Herr Pfarrer Ullmann, der zweite Vorhänge, die

Festrede. Obwohl die Bitterung regendrohend war, konnte man bis zur Dunkelheit draußen bleiben. Dann wurde nach dem Festloale Billig-Groch marschirt. Hier bereitete ein zur Aufführung gebrachtes Theaterstück viel Amüsement. Es folgte ein Festspiel mit einem hübschen Feuerwerk vom Mühlenteich und dann nahm ein flottet Lang-tränzchen seinen Anfang, mit dem das schon verlaufene Fest abschloß.

(Aus dem Kreise Thorn, 16. Juli. (Steinauer Bienenzucht-verein.) Am Sonntag den 12. d. M. fand in Steinau am Ende des Herrn Wirth eine Sitzung des Steinauer Bienenzuchtvereins statt, zu der 20 Herren erschienen waren. Die Versammlung wurde in liebens-würdigster Weise von Herrn Wirth empfangen und bewirthet. Nach Eröffnung der Sitzung zeigte Herr Lehrer Donderski den weniger geübten Mitgliedern das Aufsetzen eines Aufzuchtens und das Unter-schieben eines zweiten Kastens. Alsdann hielt Herr Lehrer Habermann einen Vortrag über die Krankheiten der Bienen. Er sprach über ihre Entstehung, ihre Kennzeichen und die geeigneten Mittel zur Verhütung derselben. Die am häufigsten vorkommenden Krankheiten unter den Bienen sind die Ruhr, Verstopfung oder Maikrankheit und Durstnoth. Ein goldber Jmter wird diese genannten Krankheiten leicht zu heilen und zu verhüten wissen. Die schlimmste aller Bienenkrankheiten ist die Faulbrut. Da sie leicht übertragbar, kann durch ein faulbrutkrankes Volk der ganze Stand eines Trägers verheert werden. Es ist ferner möglich, daß alle Bienenstöcke des ganzen Ortes durch diese Krankheit vernichtet werden können. Dieser Seuche gegenüber ist der Jmter ziemlich machtlos, da man über das Wesen der Krankheit und ihre Entstehung wenig weiß und darum auch noch kein Mittel zur Heilung ge-funden hat. Die Völker müssen vernichtet und ihre Wohnungen samt dem Werke verbrannt werden, wozu der Jmter auch geüchlich gehalten ist. Schließlich berichtete Herr Biewa über seine Theilnahme am Bienenzucht-lehrerkursus in Marienburg. Damit schloß die Sitzung. Die nächste findet am 2. September in Turzno statt und soll mit einer Feier des Sedontages verbunden sein.

(Von der russischen Grenze, 15. Juli. (Einige russische Garnison-städte) an der Grenze sollen zum 1. Oktober bezw. 1. April stärker mit Truppen belegt werden. Nach Georgenburg sollen einige Artillerieab-theilungen, nach Wargampol, Suwalki, Augustowo und anderen kleineren Orten zu den vorhandenen Truppen Infanteriebataillone bezw. Kavalerieregimentern kommen. Am stärksten wird das jetzt schon waffen-stärke Rowno, dessen Ausbau zu einer Festung ersten Ranges so gut wie beendet ist, belegt werden. Ferner sollen verschiedentlich Trup-penwechsel stattfinden, indem die bisherigen Regimente zurückgezogen werden. Für größere polnische Garnisonen ist dies fast durchweg vor-gelegen.

### Mannigfaltiges.

(Vernichtungen auf der „Hohenzollern.“) Kaiser Wilhelm hat, wie nachträglich bekannt wird, gelegentlich seiner Anwesenheit zur „Rieler Woche“ einem Goldschmied in Kiel den Auftrag erteilt, im Laufe des kommenden Winters die sämtlichen Vernichtungen auf der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ durch massiv Nidel zu ersetzen. Der Auftrag repräsentirt einen Werth von 300 000 Ml.

(Aus der Kinderstube im Kaiserhaus.) Hr. Boulney Bigelow erzählt in dem englischen Blatte „Zeller“, wie er herausfand, daß Kaiser Wilhelm II. doch nicht so all-mächtig sei, als er geglaubt hatte. Hr. Bigelow hatte dem Kaiser ein kleines amerikanisches Kanoe mitgebracht und es ihm selbst auf der Spree vorgeführt. Das Kanoe gefiel dem Kaiser so wohl, daß er schließlich ausrief: „Alle meine Jungen müssen Kanoe fahren lernen.“ Hr. Bigelow war glücklich. Kurz darauf sprach die Kaiserin mit ihm über das Kanoe und er setzte mit Feuer auseinander, wie herrlich es sei, einen schnellen Strom hinabzuschleichen durch schäumende Wellen und zwischen drohenden Felsen. Die Kaiserin theilte jedoch seinen Enthusiasmus keineswegs — zum mindesten nicht für ihre Kinder. „D nein, das ist zu gefährlich. Ich werde meine Kinder in kein Kanoe lassen.“ — „Aber Majestät“, protestirte Hr. Bigelow, „der Kaiser hat es schon erlaubt.“ — „Oh, das mag sein“, war die Antwort, die das sanfteste Lächeln begleitete, „er mag Kaiser von Deutschland sein, ich aber bin der Kaiser der Kinderstube.“

(Bei Stangenkletterern) stürzte im Vergnügungs-Local Sterneder zu Weissensee bei Berlin der Mastbaum um. Ein Mädchen wurde erschlagen, zwei Knaben und ein Mädchen sind verletzt.

(Eine ansteckende Augenkrankheit) breitet sich unter den Schülern der oberösterreichischen Lehranstalten in besorg-nisserregender Weise aus. Das Gymnasium in Deutsch-Wagram ist wegen sehr zahlreicher Erkrankungen geschlossen worden; die Schließung der Elementarschulen steht bevor.

(Nach Verübung von Verbrechen) im Betrage von 40 000 Ml. ist ein 28jähriger Mann, Arthur Winkler, aus Breslau, fällig geworden.

(Das Geschäft eines Arztes.) Der Homöopath Dr. Volbebing zu Düsseldorf, dessen Apotheke, wie schon gemel-det, nunmehr polizeilich geschlossen worden ist, hatte in Düsseldorf zwanzig Jahre ungestraft praktizirt und versäute über die größte und glänzendste Praxis. Er betrieb sein „Geschäft“ in rein kaufmännischer Weise, sozulegen en gros. Für die 100 „Dankfagungen“, welche er in den weitesten Kreisen ver-öffentlichte, gab er jährlich das artige Sümmechen von 160 000 Ml. raus. Die Praxis brachte ihm, wie wir schon früher mit-theilten, diese Ausgabe mehr als reichlich ein. Denn er arbeitete mit einem Personal von 22 Leuten und ließ — es klingt fast un-glaublich — von Bureauchreibern außer gewissen Pulvern und Tropfen ein wunderwonderliches Geheimmittel, das den mystischen Namen „Unispi“ führte, fabrikmäßig herstellen. Wie groß der Zulauf dorer, die leider nicht — alle werden, jahraus jahrein war, geht daraus hervor, daß er täglich (!) 300 bis 500 Briefe expedirte und in seiner Hauptpraxis täglich (!) 100 bis 160 Kranke abfertigte oder von seinen „Angestellten“ abfertigen ließ. Diese riesenhafte Praxis brachte ihm Jahreseinnahmen von 420 000 bis 450 000 Ml. ein.

(Haberfeldtreiben.) Wegen eines Haberfeldtreibens wurden in Sauerlach mehrere Personen verhaftet, darunter auch der — Bürgermeister!

(Eine Hochofen-Explosion) fand in der Rißnei-Serginski Eisenhütte bei Djeffa (Rußland) statt. Dreizehn Arbeiter verloren bei der Katastrophe das Leben, zehn andere wurden verletzt.

(Der bewegliche Nachlaß des Barons Hirsch) ist jetzt inventarisiert. Er besteht nach einer Mittheilung des Brünner Landgerichts aus folgenden Depots in Werthpapieren: bei der Banque de Paris et des Pays-Bas in Paris 30 157 000, bei der Brüsseler Anstalt dieses Instituts 33 057 000, Robert Warschauer u. Co. in Berlin 24363 000, der Deutschen Bank in Berlin 12 293 000, der Bayerischen Vereinsbank in München 2280 000, der Banque de Paris et des Pays-Bas in Amster-dam 718 000, Credit Foncier de France in Paris 3488 000, Wertheim und Compagnie in Amsterdam 3284 000, Banque Hypothecaire Neer-landaise in Amsterdam 667 000, Ungarische Landesbank in Pest 24 000, Wiener Lombard- und Escompte-Bank in Wien 155 000, Wiener Bankverein in Wien 2203 000, Anglo-Oesterreichische Bank in Wien 1218 000; in Summe 113 904 000 Francs; ferner aus Conto-Corrent-Guthaben bei den vorgenannten und bei anderen Banken im Gesamtbetrage von 9706956 Francs, wovon beim Wiener Bankverein

ein Betrag von 3,8 Millionen Francs; endlich aus einem Vorlaß an Lange u. Leusch in Paris gegen Faustpfand im Betrage von 19811 175 Francs. Bezüglich der bei Diersen ausstehenden Guthaben per 4907859 Francs 83 Centimes wird der Baronin Hirsch der rechtliche Besitz eingeräumt werden, sobald sie die Namen der betreffenden Schuldner be-kannt gegeben haben wird. Danach würde sich somit, wie schon bereits gemeldet, das gesammte bewegliche Nachlaßvermögen des Barons Hirsch auf 145 Millionen Francs, zuzüglich des Guthabens bei einem nicht ge-nannten Schuldner auf 150 Millionen Francs belaufen, eine Summe, die — nach der „Neuen Fr. Pr.“ — trotz ihrer Höhe hinter den Schätzungen, welche man früher rüchlichlich des Vermögens des Barons Hirsch machte, zurückbleibt.

### Neueste Nachrichten.

Brüssel, 16. Juli. Nach Berichten vom Kongo hat der Kommandant Chaltain dem Häuptlingen M'bili, M'bima und N'doruma aus der Gegend von Uelle, welche sich seit langem gegen die Herrschaft des Kongostaates auflehnten, eine blutige Niederlage beigebracht.

Paris, 10. Juli. Vier Aerzte sind beauftragt, über den Zustand des Attentäters François ihr Gutachten abzugeben.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Bericht des Fernverkehrs.

17. Juli, 16. Juli.

Tendenz der Fondsbrücke: befestigt.			
Russische Banknoten p. Kassa	216—10	216—30	
Wechsel auf Warschau kurz	216—05	216—	
Preussische 3% Konsols	100—	100—	
Preussische 3 1/2% Konsols	105—	105—	
Preussische 4% Konsols	106—	106—	
Deutsche Reichsanleihe 3%	99—80	99—90	
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	104—90	104—90	
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	65—20	68—	
Polnische Liquidationspfandbriefe	66—70	66—70	
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	100—30	100—50	
Thorer Stadtanleihe 3 1/2%			
Diskonto Kommandit-Anleihe	210—60	211—25	
Oesterreichische Banknoten	170—10	170—10	
Weizen gelber: Juli	141—50	141—75	
September	138—	137—75	
loto in Newyork	63 1/2	64 1/2	
Roggen: loto	113—	112—	
Juli	110—	108—	
September	111—20	111—	
Oktober	112—20	112—	
Hafer: Juli	122—	122—75	
September	114—70	114—50	
Rübsil: Juli	45—10	45—30	
Oktober	44—90	45—10	
Spiritus:			
50er loto	—	—	
70er loto	34—80	34—80	
70er Juli	38—70	38—70	
70er September	39—	38—90	
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.			

Königsberg, 16. Juli. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. loto feiner. Zufuhr 40000 Liter. Gefündigt — Liter loto kontingentirt 54,50 Ml. Br., — Ml. Bd., — Ml. bez., loto nicht kontingentirt 34,50 Ml. Br., 34,30 Ml. Bd., — Ml. bez.

Solzeingang auf der Weichsel bei Schillno Eingegangen für Ch. Glasberg durch Jllowicki 4 Trafsen, 380 Kiefern-Rundholz, 500 Kiefern Balken, Mauerlatten und Limber, 1200 Kiefern-Sleper, 13 800 Kiefern einfache Schwellen, 1900 eidene einfache und doppelte Schwellen, 2150 Rundbellen; für Jof. Plater durch Cha-jed 12 Trafsen, 600 Kiefern-Rundholz, 35 800 Kiefern Balken, Mauer-latten und Limber, Sleper, 13 700 Kiefern einfache und doppelte Schwellen, 3700 Stäbe, 510 Rundbellen; für Schwiß und Eidem durch Reibstein 7 Trafsen; für Schwiß 12 Kiefern Balken, Mauerlatten und Limber, 47 Rundbellen, 1 Rundbirke; für Eidem 4434 Kiefern-Rundholz.

### Thorer Marktpreise

vom Freitag den 17. Juli.

Benennung	niedr. Höchster Preis.			Benennung	niedr. Höchster Preis.		
	M.	Pf.	S.		M.	Pf.	S.
Weizen . . . 100 Stk.	14 00	14 50		Hammelfleisch	1 Kilo	1 00	1 20
Roggen . . .	10 50	11 00		Eßbutter . . .	1 Kilo	1 40	1 70
Gerste . . .	10 50	11 00		Eier . . .	Schöck	—	2 20
Hafer . . .	12 00	12 50		Krebse . . .	1 Kilo	1 60	2 00
Stroh (Nicht)	—	5 00		Wale . . .	1 Kilo	1 80	2 00
Heu . . .	—	5 00		Breissen . . .	—	60	70
Erbsen . . .	14 00	18 00		Schleie . . .	—	70	80
Kartoffeln . . 50 Kilo	3 80	4 00		Schete . . .	—	70	80
Weizenmehl . .	7 20	14 60		Karasschen . .	—	70	80
Roggenmehl . .	5 60	9 20		Wassche . . .	—	60	70
Brot . . . 2 1/2 Kl.	—	50		Zander . . .	—	—	—
Rindfleisch . .	—	—		Karpfen . . .	—	—	—
v. d. Reule . . 1 Kilo	1 00	1 20		Barbinen . . .	—	60	70
Vauchfleisch . .	80	1 00		Weißfische . . .	—	20	30
Kalbsteisch . .	1 00	1 20		Milch . . .	1 Liter	10	12
Schweinefl. . .	—	1 00		Petroleum . . .	—	20	—
Geräuch. Sped . .	—	1 40		Spiritus . . .	—	1 45	—
Schmalz . . .	—	—		(denat.) . . .	—	50	—

Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Geflügel, Früchten sowie allen Zufuhren von Landprodukten nur mäßig besetzt.

Es kosteten: Kohlrabi 20 Pf. pro Mangel, Blumenkohl 20—40 Pf. pro Kopf, Wirringkohl 10 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10 Pf. pro Kopf, Rotkohl 10 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 4 Köpfchen, Petersilie 10 Pf. pro Bund, Schoten 20 Pf. pro Pfd., grüne Bohnen 20 Pf. pro Pfd., Kirschen 25 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 20 Pf. pro Pfd., Johannis-beeren 15 Pf. per Pfd., Blaubeeren 30 Pf. pro Piter, Pilze 10 Pf. pro Maßchen, Enten 1,60—2,00 Ml. pro Paar, Süßner alte 1,00—1,20 Ml. pro Stück, junge 0,80—1,00 Ml. pro Paar, Tauben 55—60 Pf. pro Paar.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 19. Juli 1896. (7. n. Trinitatis.)  
Altstädtische evangelische Kirche: morgens 8 Uhr Pfarrer Stachowitz. — Vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Jacobi. Kollekte für den Kirchen- und Pfarrhausbau in Orzulin, Diözese Strassburg.  
Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9 1/2 Uhr Divisionspfarrer Schönermark. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr Prediger Fiebel.  
Evangelische Militär-Gemeinde (neustädt. Kirche): vorm. 11 1/2 Uhr Divisionspfarrer Schönermark.  
Kindergottesdienst (neustädt. Kirche): nachm. 2 Uhr Divisionspfarrer Schönermark.  
Baptisten-Gemeinde, Betsaal (Bromb. Vorstadt) Hoffstraße 16: vorm. 10 Uhr und nachm. 4 Uhr Gottesdienste.  
Evangelische Gemeinde in Rodker: vorm. 9 1/2 Uhr Prediger Fiebel. Nachher Beichte und Abendmahl.  
Evangelisch-Lutherische Kirche in Rodker: vorm. 9 1/2 Uhr Pastor Meyer. — Nachm. 2 Uhr Beichte.  
Evangelische Schule zu Podgorz: vorm. 9 Uhr Pfarrer Endemann.  
Kapelle zu Kutta: nachm. 2 Uhr Pfarrer Endemann.

### Zurückgesetzte Seidenstoffe

sowie weisse, schwarze u. farbige Seidenstoffe jed. Art zu wirkl. Fabrikpreis. unt. Garantie f. Aechtheit und Solidität v. 55 Pf. bis M. 15 p. M. porto. u. zollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle f. Private, Pausende v. Anerkennungs-schreiben. Muster fco. Doppelt. Briefporto nach d. Schweiz.

**Adolf Grieder & Cie.,** Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich, Königl. Spanische Hoflieferanten.

**Bekanntmachung.**

Von dem städtischen Abholzungsgebiete soll der südlich von der Wiesenburger Chaussee zwischen dieser und dem Heise'schen Grundstück zu Oracyn, belegene ca. 40 Morgen große Teil für die Zeit vom 1. Oktober 1896 auf weitere 3 bzw. 6 Jahre zur landwirtschaftlichen Nutzung verpachtet werden und haben wir hierzu einen Termin am **Sonnabend den 1. August cr.** vormittags 11 Uhr auf dem Oberförsterzimmer des Rathhauses anberaunt.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin selbst bekannt gemacht und können auch vorher im Bureau 1 des Rathhauses eingesehen werden.

Der Förster Hardt zu Barbarke ist angewiesen, Sachkundigen das zu verpachtende Land auf Wunsch jederzeit vorzuzeigen. Thorn den 14. Juli 1896.

Der Magistrat.

**Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn.**

Diejenigen Personen u., welche im laufenden Jahre Anschluss an das Stadt-Fernsprechnetz zu erhalten wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen **bis zum 15. August** an das Kaiserliche Telegraphenamnt in Thorn einzureichen.

Auf die Herstellung der Anschlüsse im laufenden Jahre kann nur dann mit Sicherheit gerechnet werden, wenn die Anmeldungen bis zum obigen Zeitpunkt eingegangen sind. Danzig den 4. Juli 1896.

Der Kaiserl. Ober-Postdirektor. In Vertretung: **Kriesche.**

**Die Rechnung**

über Einnahme und Ausgabe der Kirchenkasse

für das Jahr 1. April 1895/96 nebst Belegen liegt von morgen ab 14 Tage in der Amtsstube des Rüstlers zur Einsicht für die Gemeindeglieder aus. Thorn den 17. Juli 1896.

Der Gemeindefircherrath von St. Georgen.

Das Proviant-Amt kauft noch

**Heu** und zahlt den höchstzulässigen Preis.

Guter und billiger Klavierunterricht wird in und außer dem Hause erteilt. Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

**Lose**

zur V. großen Pferde-Verlosung in Baden-Baden à 1,10 Mk. zur Berliner Gewerbeausstellungs-Lotterie, Ziehung noch unbestimmt, à 1,10 Mk. sind zu haben in der Expedition der „Thorner Presse“, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

**6000 Mark**

werden auf sichere Hypothek sofort oder per 1. Oktober gegen d. Gest. Offerten unter D. S. an die Expedition dieser Zeitung erb.

**Ein kleines Gut,**

in der linksseitigen Thorner Niederung gelegen, Haltestelle der Thorn-Bromberger-Bahn, mit 81 Morgen Land, darunter 18 Morg. Wiese, Wirtschaftsgebäuden, einer Wassermühle,

sowie einem Restaurationsgrundstück mit schönem Garten ist preiswerth zu verkaufen. Der Garten wird zu Ausflügen von Vereinen, verschiedenen Veranstaltungen u. benutzt und ist sehr leicht auch vom Thorner Publikum zu erreichen und wird gern besucht.

Durch den in Kürze beginnenden Dammbau steht dem Gut ein sehr großer Gewinn in Aussicht. Näheres durch **M. Szwankowski, Thorn, Katharinenstraße 1.**

**Ein Haus in Thorn**

mit gangbarer Bäckerei für 42000 Mk. bei geringer Anzahlung zu verk. Miethsüberschuß 417 Mk. Off. unter L. A. an die Expedition der „Thorner Presse“ erbeten.

**Ein Barbiergeschäft**

mit guter Kundschaft, in einer kleinen Stadt, ist mit Einrichtung sofort zu verkaufen. Offerten unter **L. O.** befördert d. Exped. der „Thorner Presse“.

Ein guter, **Nollwagen auf Federn** und ein **Kastenwagen 4“** billig zu verkaufen. Handschuck, Araberstraße 9.

Garantirt reines **Schleuderhonig** empfiehlt **A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.**

**Die Schlesische Boden-Kredit-Aktien-Bank**

gewährt Darlehne auf städtische und ländliche Grundstücke an Gemeinden und Korporationen zu billigen, zeitgemäßen Bedingungen mit und ohne Amortisation.

Anträge für Westpreussen nimmt entgegen die unterzeichnete Generalagentur, sowie für Thorn und Umgegend **Franz Zährer, Thorn.**

Die General-Agentur: **Chr. Sand, Bielawy — Thorn I, Telephon-Anschluß 97.**

Vorkursus: **Anhaltische Bauschule Zerbst** Wintersemester: 4. November. Bauhandwerker, Tischler, Steinmetzen, sowie Pastorenschule für Eisenbahn-, Straßen- und Wasserbauhandwerker. Befähigung vor Staatsprüfungs-Commission. Kostenfreie Ausfahrt durch die Direction.

**Dehmic-Weidlich's**  
hygienische **Myrrhen-BALSAM-Seife**  
hergestellt bei **Dehmic-Weidlich, Zeitz**  
In Thorn zu haben bei **Adolf Leetz, Seifenfabrik, M. Kalkstein von Oslowski.**

Zur Anfertigung jeder Art **Damen-Garderobe** empfiehlt sich **Ottile Graefe, Grabenstr. 12, 1.**

Grösste Auswahl aller Arten **Handschuhe** und **Hosenträger** **Cravatten**  
**F. MENZEL, Thorn, Breitestr. 40.**

In sauberster Ausführung liefert **schnell und billig:**  
**Visitenkarten, Einladungskarten, Gratulationskarten, Geburts-, Verlobungs- u. Vermählungsanzeigen**  
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.**  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

**Herrenunterkleider** in Wolle, Baumwolle, Macco und System Säger u. Lahmann. **Neuheiten** in Cravatten und Regenschirmen empfiehlt **Carl Mallon, Thorn, Altstadt, Markt 23.**

Für 10 Pf. eine elegant ausgestattete Dose, welche schon allein einen beachtlichen Werth besitzt: gefüllt mit Pfeffer, Zimmt, Paprika oder dergleichen, wie man im Versandverkauf auch nur ohne Dose für 10 Pf. zu erhalten pflegt. Die Dose mit gemahlener Gewürzen sind mit der beliebigen **Steuervorrichtung** versehen. **S. Mathews, Berlin, Kaiser Wilhelmstr. 18a.**

**Malergehilfen** finden Beschäftigung. **G. Jacobi,** der die **Brot- u. Kuchen-Lehrling, Bäckerei** erlernen will, kann sofort eintreten. **Herrmann Thomas jun., Schillerstr. 4.**

**Einen Lehrling** sucht **O. Czenkusch, Bädermeister.**  
**Miethskontrakt-Formulare** sowie **Mieths-Quittungsbücher** mit vorgedrucktem Kontrakt sind zu haben. **C. Dombrowski, Buchdruckerei.**

Mehrere möbl. Zim., mit oder auch ohne Pension, zu verm. **Bräudenstraße 31.**  
**Elegant möbl. Wohnungen** nebst Burschengeloh vom 1. August zu vermieten **Sachsstraße Nr. 15.**  
Ein freundlich möbl. Zimmer ist zu vermieten **Gerechtestraße Nr. 16, III.**

Restaurant zum „**Konservativen Keller**“.  
Gente Abend: **Große Riesen-Krebse.**  
Anstich von **Königsberger-, sowie Lagerbier.**  
**Walter Brust.**  
NB. Zur gefälligen Benutzung empfehle ich mein **französisches Billard.**  
D. O.

**Einmachezeit!**  
Bewährte **Kochbücher** eingetroffen.  
**Hausfrauen!**  
Breitestrasse. **Justus Wallis, Buchhandlung.**

**Linoleum** der **Delmenhorster Linoleumfabrik „Anker-Mark“** empfiehlt **Carl Mallon, Thorn, Altstadt, Markt 23.**

**Ausverkauf.** Wegen Umzugs verlaufe Damen- u. Kinderhüte, garnirt wie ungarirt, sämtliche Pugartikel zu noch nie dagewesenen billigen Preisen aus. Handschuhe, Corsetts, Sonnen- und Regenschirme, Shawls und Tücher, viele andere Artikel, welche in Zukunft nicht führe, verlaufe für jeden annehmbaren Preis. **Ludwig Leiser.**

**Die 2. Etage** Seglerstraße 9 vom 1. Oktober, eventl. sofort, billig zu vermieten. Näheres **Culmerstr. Nr. 4** im Bureau.

**Ein großer Geschäftskeller,** in welchem seit 15 Jahren ein Bierverlagsgeschäft war, mit eingerichteter großer Küche und Wasserleitung, zu jedem Geschäft sich eignend, per sofort zu vermieten. **Gustav Heyer, Culmerstraße 12**

**Parterremwohnung** Seglerstraße 11 ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermieten. **J. Keil.**

In meinem Hause **Neustädt, Markt 11** ist die Wohnung 1 Treppe, von 4 Zim., Balkon, Entree und Zubehör, für 600 Mark vom 1. Oktober zu vermieten. **Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.**

**1 Wohnung,** 3 Zimmer, Küche u. Kammer, Culmerstraße 20 III, sowie 2 Zimmer, Küche u. Zubehör Waldstraße 74 I, hat zu vermieten **H. Nitz, Culmerstr. 20.**

**Die 1. und 2. Etage** in meinem Hause **Altstadt, Markt 28,** bestehend aus je 6 Zimm., Entree, Küche und Zubehör zum 1. Oktober od. von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Amand Müller, Culmerstraße.**

**J. Lange, Schillerstraße Nr. 17.** 2 möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu vermieten bei **R. Sultz, Bräudenstraße 14.**

Ein möbl. Zimm. an eine Dame oder Herrn billig z. v. **Strobandstr. 16, pt. r.**

Ein möbl. Parterre-Zimmer nebst Kabinett billig zu verm. **Seilgegeßstraße 11.**

2 gut möbl. Zimmer, Balkon, mit auch ohne Burschengeloh zu verm. **Junterstr. 6, I.**

Möbl. Z. u. Kab. z. verm. **Culmerstr. 10, I.**

**Neustädt, Markt 20** ist die 2. Etage von 5 Zimmern, Zubehör und Stallungen von sofort oder 1. Oktober für 1050 Mk. zu vermieten.

**Neustädt, Markt 20** sind eine Wohnung, sowie mehrere Zimmer, zu Bureau geeignet, v. sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Zu erst. bei **Frau Wesemeier, 1 Tr.**

In meinem Hause **Neustädt, Markt 11** ist die Wohnung 1 Treppe, von 6 Zimmern, Balkon, Entree und Zubehör, für 750 Mark vom 1. Oktober zu vermieten. **Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.**

**Turn-Verein.**  
Sonntag den 19. Juli:  
**Turnfahrt nach Gurske.**  
Abmarsch 2 Uhr nachmittags vom Kriegerdenkmal.  
Der Vorstand.

**Schützenhaustheater.**  
Sonnabend den 18. Juli cr.:  
**Gräfin Fritzi.**  
Novität 1. Ranges.  
Die Direktion.

**Schule Rubinkowo** feiert ihr **Schulfest** am Sonntag den 19. Juli auf einer Wiese an der Gasse. Der Schulvorstand.

**Restaurant zur Reichskrone.** Morgen, Sonnabend, abds. 7 Uhr: **Krebsuppe.** Empfehle gleichzeitig **vorzüglichen Mittagstisch** zu billigem Preise. **T. Kluge.**

**Gasthaus zum deutschen Kaiser, Grabenstraße Nr. 10.** Empfehle meinen **vorzüglichen Mittagstisch** im Abonnement 50 Pf., außer **60“** Hochachtungsvoll **Otto Brock.**

**Strobandstraße 12** ist die **Schlösserei** u. Wohnungen v. 1. Oktober zu verm. **1 Mittelwohnung** m. Wasserl. u. Kofet, u. **1 kleine Wohnung** z. verm. **Baderstr. 5.** von 2 u. 3 Zimmern u. Zubeh. vom 1. Oktober 1896 zu vermieten. **J. Murozynski.**

**Parterre-Wohnung** von 5 Zimmern, Zubehör, Garten, ist mit Wasserzins für 800 Mk., mit Stall u. Burschengeloh 900 Mk. vom 1. Oktober **Mellienstraße 89** zu vermieten. **2** gut möbl. Zimmer vom 1. August billig zu vermieten **Jalobstr. 9, 2 Tr., rechts.**

**Im Neubau Wilhelmplatz** sind 2 **Pferdeställe** mit **heizbaren Burschensubbe, Futterlammer** und Wagenremise sofort zu verm. **Näh. parterre links.** **Möbl. Zim.** mit Balkon u. Burschengeloh z. vermieten **Bantstraße 4, 2 Tr.**

**Eine Wohnung,** 5 große Zimmer, Entree u. großen Zubehör ist billig per 1. Oktober zu vermieten, auf Wunsch **Pferdestall.** Zu erfragen in der **Theehandlung, Bräudenstraße 28.**

**Gut** m. Wohn. mit auch ohne Burschengeloh zu verm. **Neustädt, Markt 20, I.** **Möbl. Zimm.** mit Burschengeloh von sofort zu vermieten **Gerechtestraße 11, II.**

**1 möbl. Z. z. v. Culmerstr. 11, III** nach vorn. **2** eleg. möbl. Zimmer nebst Kabinett, mit oder ohne Burschengeloh, zum 1. August zu vermieten **Gerechtestraße 33, II.**

**2 Mittelwohnungen** vom 1. Oktober zu verm. **Gerechtestr. 14.** Näheres 1 Treppe, links.

**Zwei Wohnungen,** 3 u. 4 Zimmer, Entree u. Zubehör, z. verm. bei **A. Wohlteil, Schuhmacherstraße 24.**

**2** freundl. Wohn., je 2 gr. Zim., hell. Küche und Zubehör zu verm. **Bäderstraße 3.**

**Wohnung** von 3 Stuben, Küche, Speisekammer und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten **Moder, Thorerstr. 26.**

**1 m. Z. b. z. verm. Neustädt, Markt 20, II.**

**Die 2. Etage** **Altstädter Markt 17** zum 1. Oktober zu vermieten. **Gedw. Bayer.**

**Wohnung** zu vermieten **Bräudenstraße 22.** **Moder, Lindenstraße 13,** 1. Etage v. sof. od. ab 1. Okt. z. verm. **Dr. Szczyglowski.**

**Täglicher Kalender.**

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
1896.							
Juli	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	1
August	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	1	2	3	4	5
September	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19